

149

ERINNERUNGEN

aus den

im wissenschaftlichen Vereine zu Berlin

am 6. Februar 1847
und 15. Januar 1848

gehaltenen Vorträgen

über

denjenigen Einfluss, welchen die kriegerischen Grundlagen der Mark Brandenburg auf die politische und sociale Entwicklung des Brandenburgisch-Preussischen Staats geäußert haben.



AN DAS VATERLAND.

(Nach der Weise des Dessauer Marsches.)

PHN
Mein Vaterland! Wie klar und weit
Strahlt Deines Namens Herrlichkeit,
Durch Unglücks Nacht, wie durch den Siegestag!
Es trägt hinauf zum Sonnenlicht,
Das um Dein Haupt den Kranz Dir flicht,
Dich Deines Aares kühner Flügelschlag.
Dir hat kein Sturm der bösen Zeit
Das Heldenherz geraubt,
Weil Du mit Felsenfestigkeit
An Dich geglaubt!

Umbrandet von bewegter See
Hat sich auf einer Klippenhöh'
Dein Adler eine sichere Horst erbaut;
Von hoher Warte, wo das Licht
Sich ringsum weite Bahnen bricht,
Sein helles Auge muthig vorwärts schaut.
Denn Männerherzen sind Dein Wall,
Der Schwertbraut bist Du treu,
Und Deine Kraft erstarkt durch Fall
Selbst wieder neu!

Als Dich erzeugt der Stahl der Schlacht,
Hieltst Du für Deutschland treue Wacht,
Gen Osten richtend Deiner Rüstung Schild.
In Deiner Söhne Händen flog
Das deutsche Banner, als es zog,
An seiner Spitze eines Kreuzes Bild,
Zu tragen an der Ostsee Strand
Des Glaubens Zuversicht,
In fernes waldbedecktes Land
Des Geistes Licht.

Und als die Form vergangner Zeit,
Des Mittelalters Herrlichkeit,
Die Deutschlands Säulen einst so fest verband,
In jener dreißigjäh'gen Nacht,
Die Flammenläut'ung uns gebracht,
Zerbrochen wurde von des Schicksals Hand,
Bliebst treu Du Deiner Deutschen Pflicht,
Ergriffst die Fürstenzier,
Für Glaubensfreiheit, Wissens Licht
Das Schirmpanier!

Auf festem Sockel Deiner Mark
Erstand, durch Geist und Herzen stark,
Ein Königsthron im jungen Morgenroth,
Und jenes alte Heldenschwert,
Womit Dein Arm sich stahlbewehrt,
Die Wahl nur kennend zwischen Sieg und Tod,
Es zeichnete mit Demantschein,
Durch Deines Friedrichs Streit,
Ins Buch der Weltgeschichte ein:
»Unsterblichkeit«!

Doch als in trügerischer Ruh
Vergessen jene Sendung Du,
Die Deinen Glanz und Deine Gröfse schuf,
Als Dich nach langem Siegeslauf
Die Hand des Himmels schreckte auf,
Verstandest Du der Mahnung ernsten Ruf
Und Du zerrisest schnell den Trug,
Gelöset ward der Bann,
Und wieder lenktest Deinen Flug
Du himmelan!

Es schwang sich durch das Flammenreich
Der Prüfung, einem Phönix gleich,
Dein Adler auf mit Kraft und Heldenhast.
Aus heifser Schlachten Donnersturm
Liefs auf der Notre Dame Thurm
Er nieder sich zur stolzen Siegesrast,
Nahm d'rauf für Deutschlands Sicherheit,
Am Pregel, wie am Rhein,
Sein Ehrenamt der alten Zeit,
Die Feldwacht ein.

Bewahre fest das heil'ge Pfand,
Von Karls des Großen Heldenhand
Dir schon an Deiner Wiege anvertraut;
Sei Deutschlands Schild in jeder Noth,
Sein treues Schwerdt bis in den Tod,
Ein Wogendamm auf Felsengrund gebaut.
Für diese Pflicht mit Freudigkeit
Zu trotzen einer Welt,
Ja selbst zu sterben sei bereit,
Als deutscher Held!

Nicht Funkeln, Härte ganz allein,
Erkennen läßt den Edelstein;
Darum sei fest in hochbewegter Zeit!
Den Weg, der Dir schon tausend Jahr
Vom Schicksal vorgezeichnet war,
Verfolg' ihn muthig, und sei kampfbereit!
Damit, kömmt ein Entscheidungstag,
Des Weltenrichters Hand
Als aechten Stein Dich finden mag,
Mein Vaterland!

Berlin, am 15. Januar 1848.